

Pulsnitzer Tageblatt

Bezirksanzeiger

Wochenblatt

Bank-Konten: Pulsnitzer Bank, Pulsnitz und Commerz- und Privat-Bank, Zweigstelle Pulsnitz

Versteigerung an jedem Werktag
Im Falle höherer Gewalt, Krieg, Streit oder sonstiger irgend welcher Störung des Betriebes der Zeitung oder der Beförderungseinrichtungen, hat der Versteigerer keinen Anspruch auf Befreiung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. — Wöchentlich 0,65 RM bei freier Zustellung; bei Abholung wöchentlich 0,65 RM; durch die Post monatlich 2,60 RM freibleibend



Anzeigen-Grundzahlen in Pfl.: Die 41 mm breite Zeile (Rost'seilenmesser 14) 1 mm Höhe 10 Pfl., in der Amtshauptmannschaft Ramenz 8 Pfl.; amtlich 1 mm 30 Pfl. und 24 Pfl.; Reklame 25 Pfl., Tabellarischer Satz 50%, Aufschlag. — Bei zwangsweiser Einziehung der Anzeigengebühren durch Klage oder in Konturfällen gelangt der volle Rechnungsbetrag unter Wegfall von Preisnachlass in Anrechnung. Bis 1/10 Uhr vormittags eingehende Anzeigen finden am gleichen Tage Aufnahme

Das Pulsnitzer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft u. des Finanzamtes zu Ramenz des Amtsgerichts und des Stadtrates zu Pulsnitz sowie der Gemeinderäte Großnaundorf und Weißbach behördlicherseits bestimmte Blatt

Hauptblatt und älteste Zeitung in den Ortsteilen des Pulsnitzer Amtsgerichtsbezirks: Pulsnitz, Pulsnitz N. S., Großnaundorf, Bretznitz, Hauswalde, Ohorn, Obersteina, Niedersteina, Weißbach, Ober- und Niederlichtenau, Fietzendorf, Thiemendorf, Mittelbach, Großnaundorf, Lichtenberg, Klein-Dittmannsdorf

Geschäftsstelle: Pulsnitz, Albertstraße Nr. 2

Druck und Verlag von G. S. Försters Erben (Inh. J. W. Mohr)

Schriftleiter: J. W. Mohr in Pulsnitz

Nummer 223

Dienstag, den 24. September 1929

81. Jahrgang

Amtlicher Teil.

Mittwoch, den 25. September, vorm. 11 Uhr

Sollen im Restanant zum Bürgergarten, hier, zwangsweise gegen Verzählung

1 Anhängerwagen für Lastauto, 1 Elektromotor (14 PS), 1 Ventilator, 1 Ansauger, 1 starke Nähmaschine, 16 Paar Damenschuhe und 8 Paar Herrenschuhe

meißelnd öffentlich versteigert werden.

Pulsnitz, am 24. Sept. 1929.

Der Gerichtsvollzieher des Amtsgerichts

Ankündigungen aller Art
in dem „Pulsnitzer Tageblatt“ sind von denkbar bestem Erfolg.

Verträge und sächsische Angelegenheiten

Pulsnitz. (Herbstanfang.) Montag, 23. Sept., nachm. 1,53 Uhr, da die Sonne in das Zeichen der Waage tritt, beginnt der Herbst seine Herrschaft. Die schöne Zeit ist zwar vorüber, allein auch der Herbst hat seine Freuden! Er reißt die Mengen des Obstes, die nützliche Kartoffel, den süßen Wein. Die weiten Ebenen sind belebt von langen Reihen emsigere Kartoffelsucher. Die Saaten werden von neuem bestellt. Und in den Weinbergen beginnt es sich zu regen, die süßeste Frucht zu ernten. Wie der Sommer die Scheunen füllte, so der Herbst die Obstkammern. Hausen der fröhlich und einladend schimmernden Früchte leuchten uns freundlich in den Obstgärten entgegen, und emsig sind die Menschen bemüht, diese vorzügliche Gabe des Herbstes in vollgefüllten Körben einzubringen. Ist die Getreideernte die wertvollste, so ist die Obst-, Kartoffel- und Weinente die schönste. Der Herbst macht zwar ein ernsteres Gesicht und seine Miene ist oft schon etwas sauer, aber seine herrlichen Gaben sind die süßesten und die besten!

(Neugliederung von Schulaufsichtsbezirken.) Zu unserer Mitteilung in Nr. 222 unseres Blattes wird uns Folgendes geschrieben: „Bereits in Nr. 92 des Pulsnitzer Tageblattes war unter der Überschrift: Beginn der Verwaltungsreform unter V ausgeführt worden, daß die vom Volksbildungsministerium erlassene Verfügung über Neuwahl von Bezirkslehrerausschüssen um deswillen, weil wegen der Unterstellung kleinerer vord. rev. Städte verschiedene Bezirkschulämter weggefallen wären, mindestens recht eigenartiger juristischer Konstruktion sei. Neuerdings glaubt nun das Volksbildungsministerium durch seine Verordnung Nr. 76 im zehnjährigen Verordnungsblatt durch die einfache Aufstellung eines Verzeichnisses weitere Rechtschwierigkeiten in dieser Angelegenheit umgehen zu können. Diese Verordnung trägt die Überschrift: „Verzeichnis der nach dem Stande vom 1. Oktober 1929 bestehenden Bezirkschulämter.“ Ganz abgesehen von dem wohl nicht ganz einwandfreien Deutsch dieser Überschrift beugt sich diese Bekanntmachung anstelle einer ausdrücklichen Verfügung wieder lediglich auf eine Feststellung, und zwar nach der Richtung hin, welche „ländlichen und welche städtischen Bezirkschulämter“ unter dem 1. Oktober 1929 bestehen. Es dürfte daraus zu ersehen sein, daß wohl auch das Volksbildungsministerium hinsichtlich des Nichtfortbestehens der Bezirkschulämter der kleineren vord. rev. Städte ein halbes Jahr lang gewisse Bedenken gehabt hat. Es glaubt nun, die Rechtslage durch die Aufstellung eines einfachen Verzeichnisses klären zu können. Das ist unserer Auffassung nach ein ganz erheblicher Irrtum. Es bedarf viel mehr, was bisher übersehen worden ist, zur Aufhebung der Bezirkschulämter der kleineren vord. rev. Städte und sonach die Wegnahme wesentlicher öffentlicher Rechte dieser Städte nicht nur einer einfachen Erklärung des Volksbildungsministeriums, sondern einer Entschließung des Gesamtministeriums, die wiederum der Zustimmung des Landtages bedarf. Es bleibt also immer noch abzuwarten, was in dieser Angelegenheit geschieht. Vor allem wird der Landtag sich einmal eingehend mit der Frage befassen müssen, ob wirklich die Unterstellung der kleineren vord. rev. Städte unter die Amtshauptmannschaften, ohne daß im übrigen irgendwas in der sogenannten Verwaltungsreform getan worden ist, zweckmäßig war oder nicht. Alsbald wird dann auch die Frage gestellt werden, ob die Bezirkschulämter der kleineren vord. rev. Städte wieder bestehen oder nicht. Eins steht bereits heute unzweifelhaft fest: Durch die Wegnahme der Kompetenzen wird die Anteilnahme entwicklungsfähiger Gemeinden und Städte an dem gesamten Volksschulwesen immer weiter zurückgedrängt, was wohl kaum im Interesse der zu erziehenden Schuljugend und der Elternschaft liegen dürfte. Wir werden auf diese Angelegenheit nochmals zurückkommen, sobald die auf der Tagung des Verbandes sächsischer Mittelstädte gefaßten Entschlüsse, die die Billigung aller Parteien gefunden haben, den Ministerien und dem Landtage zur Entschliebung vorliegen.“

(Zwingerlotterie.) Im nächsten Jahre wird in Dresden eines der herrlichsten Bauwerke, das die Welt kennt, im neuen Kleide erstanden: Der Dresdner Zwinger. Seit 1924 sind die durch Witterungseinflüsse verfallenen Sandstein-Figuren Stück um Stück erneuert worden, eine Arbeit, die weit über Deutschland hinaus Interesse fand und eine ganz einzigartige Erhaltung dieses alten Barockbauwerkes bedeutete. Die erheblichen Mittel, die für die Wiederherstellung dieses gewaltigen Bauwerkes notwendig sind, sind durch die Zwingerlotterie mit beschafft worden. Die 8. Zwingerlotterie mit 160 000 Mark Gesamtgewinnen wird am 5. und 7. Oktober in Dresden gezogen. Lose zu 1 Mark sind bei allen Kollektoren erhältlich.

Wieder Bürgerkrieg in China

Zurück zum Reich — Winter Vorbereitung an der russischen Grenze

Schanghai. Der Bürgerkrieg in China ist in vollem Gange. Nach bisher vorliegenden Nachrichten soll es zehn Meilen unterhalb von Tschang in der Provinz Hupei bereits zu Kämpfen zwischen Truppen der Nationalregierung und den Streitkräften aufständiger Generale gekommen sein. Einem Bericht der Londoner Times zufolge, ist die von Tschiangkai-sche gegen die aufständigen Generale entsandte vierte Eisen Division zu den Aufständigen übergegangen. Die Division soll sich von Tschang auf dem Marsche nach Süden befinden, um sich dort den Kwantung-Armee anzuschließen. Allem Anschein nach planen die Kwantunggenerale wieder einen Angriff auf Kanton.

Zurück zum Reich!

Rundgebung für Deutschland im Saargebiet.
Saarbrücken. In dem von französischen Annektionsgeklüften bedrohten Grenzgebiet Hauweiler-Rildingen fand unter der Leitung des Gemeindevorstehers eine von der Zentrumspartei, der Deutsch-Saarländischen Volkspartei und der Sozialdemokratischen Partei gemeinsam einberufene Versammlung statt, auf der einstimmig eine Entschließung angenommen wurde, die dem in Heidelberg tagenden Saarausschuß und der deutschen Abordnung für die Pariser Saarverhandlungen übermittelt worden ist, und in der u. a. heißt: „Die Bürgerinnen und Bürger der Gemeinde Hauweiler-Rildingen mit Einschluß der hier wohnenden Elsaß-Lothringener wünschen einmütig, daß die jetzt stattfindenden Verhandlungen zwischen der deutschen und französischen Regierung über die Rückgliederung des Saargebietes zu dem baldigen Ergebnis führen, daß das Saargebiet restlos wieder zurück an das Deutsche Reich gegeben wird. Die Bevölkerung als Grensvorbewohner will in Frieden und Freundlichkeit mit den Bewohnern des Nachbarstaates leben. Sie erwartet deshalb, daß die Verhandlungen zwischen beiden Regierungen in einem verständlichen Geist, frei von jeder Annektions- und Gewaltpolitik, geführt werden, daß vor allen Dingen die restlose territoriale Rückkehr des Saargebietes nach Deutschland erfolgt.“

Bedingungslose Rückgabe der Saar gefordert!

Saarbrücken. Die Deutschnationale Volkspartei des Saargebietes gibt in einer Erklärung folgende Stellungnahme angesichts der Pariser Saarverhandlungen bekannt: „Das Saargebiet muß restlos in die Hoheitsverhältnisse des Deutschen Reiches zurückgeführt werden. Kein Fußbreit deutschen Bodens darf verloren gehen. Diese politische Rückgliederung hat den wirtschaftlichen Verhandlungen voraus zu gehen. Auch die Saargeuben müssen bedingungslos in den Besitz des Deutschen Reiches zurückzuführen. Jegliche Beteiligung französischer Kapitals ist abzulehnen. Der Bahnschuß ist sofort zurückzugeben. Unsere Mitarbeit an den Saarverhandlungen bedeutet keineswegs eine stillschweigende Zustimmung zu dem Pariser Tributplan und den Haager Verhandlungen. Nach wie vor müssen wir einen Pakt ablehnen, der das Reich sogar noch über den Versailler Vertrag hinaus belastet. Damit halten wir fest an dem Standpunkt, auf den sich die Partei des Reiches und im Saargebiet bisher gestellt hat: Die heißersehnte frühere Rückkehr nicht durch Ausföhrung neuer Lasten auf das Reich zu erlangen.“

Die Eröffnung der interparlamentarischen Handelskonferenz.

Berlin. Die interparlamentarische Handelskonferenz wurde am Montag nachmittag im Reichstag feierlich eröffnet. Von der Reichsregierung waren Finanzminister Dr. Hilferding, Verkehrsminister Dr. Stegerwald, Arbeitsminister Wissell und Justizminister v. Guérard erschienen. An Stelle des erkrankten Reichspräsidenten Löbe hielt Reichstagsvizepräsident v. Kardorff die Teilnehmer willkommen. Die außerordentliche Bedeutung dieser Konferenz, so führte er u. a. aus, gehe schon daraus hervor, daß sich Vertreter von

43 Parlamenten in Berlin versammelt hätten. Das Arbeitsprogramm zeige, daß die Ansicht in steigendem Maße zum Gemeingut aller denkenden Menschen geworden sei, an die Stelle des Kampfes, der Wunden schlage, den Ausgleich und die gegenseitige Verständigung treten zu lassen. Die Nationalisierung der Wirtschaft sei heute die Forderung des Tages.

Die Nationalisierung der Wirtschaft auf nationaler Grundlage sei die Voraussetzung für die internationale Nationalisierung auf dem Wege des Ausgleiches, des Zusammenschlusses und der Verständigung.

Man habe in dieser Richtung auf dem Gebiete der Stoffproduktion schon Erhebliches geleistet. Für die Kohlenwirtschaft würden ähnliche Vereinbarungen gefunden werden müssen.

Die Grüße der Reichsregierung überbrachte sodann Reichsfinanzminister Dr. Hilferding. Die diesjährige Konferenz finde in einem geschichtlich entscheidenden Augenblick statt. Die Haager Konferenz habe den Young-Plan grundsätzlich angenommen, und damit habe ein neuer Abschnitt der Reparationspolitik begonnen. Der Young-Plan versuche die endgültige Lösung auf wirtschaftlichem Boden, er räume den politischen Rest des Dawes-Planes durch Befreiung der ausländischen Kontrollen aus und habe die Liquidierung des Krieges gefördert, indem er die Befreiung der Befreiung erleichtert habe. Stärker als je habe sich in Genf die Erkenntnis geltend gemacht, daß, so ungeheuer befeuert die politische Arbeit an der Organisation des Friedens und der internationalen Sicherheit sei, sie nicht allein zum Ziel führen könne,

ohne die Arbeit an der Befreiung der wirtschaftlichen Gegenstände.

Ein Europa der wirtschaftlichen Vereinigung wäre durch leichtere und schnellere Entwicklung seiner erzeugenden Kräfte zugleich der erweiterte Absatzmarkt und der kaufkräftigste Kunde der übrigen Welt. Selbstverständlich dürfe diese Idee nicht eine Isolierung gegen andere Nationen oder gar Trennung aus der Völkergemeinschaft bedeuten.

Die Deutsche Volkspartei in München zu den Haager Verhandlungen.

München. Die Ortsgruppe München der Deutschen Volkspartei hat eine Entschließung angenommen, die den Abschluß der Haager Vereinbarungen als einen weiteren Schritt zur Liquidierung des Krieges bezeichnet, für den Stresemann der Dank des ganzen deutschen Volkes gebühre, wenn im Frühjahr des kommenden Jahres der letzte Befreiungsangriff der deutschen Boden verlassen haben wird. Deutschland werde frei durch die zielbewusste Durchführung der von Stresemann geleiteten Politik, die die Interessen der Welt systematisch vernüpft mit Deutschlands Gedeihen.

Der Frontkriegerbund fordert Entlassung von Stresemann und Hilferding

Der Reichsverband des Frontkriegerbundes hielt, wie der „Völkische Beobachter“ berichtet, in München seine Bundestagung 1929 ab. An den Reichspräsidenten von Hindenburg wurde in einer Entschließung die Bitte gerichtet, die Reichsminister Dr. Stresemann und Dr. Hilferding aus dem Reichsdienst zu entlassen. In einer zweiten Entschließung wird der Reichspräsident gebeten, dahin zu wirken, daß die beschleunigte Einführung der körperlichen Staatsdienstpflicht für die gesamte arbeitsfähige Jugend zum Gegenstand eines Gesetzes gemacht wird.

Winter Vorbereitungen der russischen Grenzarmee

Wie aus Moskau gemeldet wird, sind in den Gebieten von Chabarowsk und Wladiwostok die Jahrgänge 1905 und 1906 einberufen worden. Die Einberufenen sollen als

— (Reichs-Edel-Boche.) Die Kaufmannschaft des Kolonialwaren- und Feinstoffeinzelhandels, soweit sie gewerkschaftlich arbeitet, wird auch in diesem Jahre eine besondere Werbeweche durchführen. In der Zeit vom 28. September bis 5. Oktober wird sie sich bemühen, die Öffentlichkeit, namentlich die Hausfrauen davon zu überzeugen, daß der ehrbare und bodenständige Einzelhandel der gegebene Vertrauensmann der Verbraucher ist. Wir sind überzeugt davon, daß durch die vorgesehene Maßnahmen die Leistungsfähigkeit und die volkswirtschaftliche Bedeutung des Einzelhandels für jeden sichtbar in den Vordergrund gerückt wird.

— HK. (Prüfungen des Prüfamt für Kurzschrift bei der Industrie- und Handelskammer zu Bittau.) Das Prüfamt für Kurzschrift bei der Industrie- und Handelskammer zu Bittau hält alljährlich Diern und Michaelis Geschäftsstenographenprüfungen ab. Anmeldungen zu der Michaelis 1929 stattfindenden Prüfung sind bis spätestens 1. Oktober 1929 einzureichen. Anmeldevordrucke können von der Kanzlei der Industrie- und Handelskammer unentgeltlich bezogen werden. Die Prüfungsgebühr beträgt 3 Mark.

Ramenz. (Töblicher Unglücksfall beim Obstpflücken.) Der durch seine langjährige Tätigkeit im Hotel „Goldner Stern“ in weiteren Kreisen bekanntgewordene Geschäftsgehilfe Herr Paul Uhlitz erlitt einen Unglücksfall, der leider zu seinem Tode geführt hat. Er war beim Obstpflücken auf einem Grundstück an der Feigstraße von der Leiter gestürzt und hatte sich dabei außer schweren inneren Verletzungen eine Rückgratverstauchung zugezogen. Ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben, ist der Bedauernswerte gestorben.

Bischofswerda. (Die dritte außergerichtliche Gläubigerversammlung) in Sachen der Bankfirma Engelhardt und Wagner verlief wieder sehr lebhaft. Der Revisor Schneider hielt ein längeres Referat, in dem er alle Fragen eingehend behandelte. Eine wesentliche Aufgabe des Vergleichsverfahrens sei die Abstoßung der zahlreichen Kleinkonten, insgesamt 600 Konten bis zu Beträgen von 500 Mark. Gläubiger bis zu 200 Mark werden voll befriedigt, die übrigen müßten ihren Anspruch auf 200 Mark herabsetzen, sodas Gläubiger mit 300 Mark 66 2/3 %, 400 Mark 50 % und 500 Mark 40 % erhalten. Diese Abfindung der Kleinkonten erfolgt nicht auf Kosten der Masse. Auf 40 % haben sie ohnehin Anspruch, der Betrag der zur weiteren Abfindung nötig ist, wird von anderer Seite der Masse zur Verfügung gestellt.

Demitz-Thumitz. (Ein folgenschweres Unglück) ereignete sich am Sonnabend in der 8. Abendstunde auf der Staatsstraße Bischofswerda—Bauzen in Flur Rothnaußlitz, dort wo der Weg von der Staatsstraße in das Schmalersche Gut einmündet. Der landwirtschaftliche Arbeiter M. aus Demitz-Thumitz, der mit seinem Kraftrad mit Sozials-fahrer in Richtung Rothnaußlitz fuhr, prallte mit einem un- beleuchteten Kleewagen zusammen, der eben von der Staats- straße abbiegen wollte. Durch den Zusammenstoß stürzte der Motorradfahrer auf die Straße. Während der Sozials- fahrer nur geringe Verletzungen davontrug, erlitt der Führer des Kraftrades erhebliche Verletzungen an beiden Knien und der linken Hand, sodas er mittels des Bischofswerdaer Sani- tätsautos in das Baugener Kronenhaus überführt werden mußte. Am Kleewagen wurde das rechte Hinterrad zer- trümmert. Dieser Vorfall sollte wieder eine Warnung dafür sein, während der Dunkelheit nicht mit unbeleuchteten Fahr- zeugen auf den verkehrsreichen Straßen zu fahren.

Dresden. (Geständiger Brandstifter.) Am 11. September früh ging in Spechritz das hoch auf dem Berge an der Straße nach Vorlas gelegene Mütterche Bauerngut in Flammen auf und brannte vollständig nieder. Ein mit im Gute wohnhafter Zuhilbauer Alfred Ehrlich vermochte mit Frau und Kind fast nur das nackte Leben zu retten. Von der Landgendarmarie wurden, wie berichtet, der Besitzer Reinhard Müller und dessen Schwiegerohn unter dem dringenden Verdacht der Brand- stiftung festgenommen und in das Amtsgerichtsgefängnis Dippoldiswalde eingeliefert. Inzwischen hat der Schwiegerohn Otto Müller eingestanden, daß der Brand von ihm verursacht worden ist. Dies will er getan haben in der Hoffnung, nach Auszahlung der Versicherungssumme seine Schulden bezahlen zu können. Der Schwieger- vater, Gutbesitzer Reinhard Müller, wurde daraufhin aus der Untersuchungshaft entlassen.

Bad Schandau. (Der Reichswehrminister Groener) ist, von Karlsbad kommend, zum Kuraufenthalt in Bad Schandau eingetroffen und hat in Stephens Elbhotel Wohnung genommen.

Leipzig. (Ueber 9000 Arbeitslose im deutschen Buchdruckgewerbe.) Der Verband der Deutschen Buch- drucker hatte Ende August d. J. bei 86000 Mitgliebrn (ohne Saargebiet und Freistaat Danzig) 9079 Arbeitslose (gegen 8357 im Juli). Außerdem hatten 335 Mitglieder eine verkürzte Arbeitszeit. Auffälligerweise ist in Berlin in der Woche vom 31. August bis 6. September die Zahl der arbeitslosen Buchdrucker auf 1514 zu- rückgegangen, gegen 1788 der Vorwoche. Der Rückgang betrifft allerdings nur die Handwerker, wie aus folgender Uebersicht hervor- geht (die eingeklammerten Ziffern bedeuten die Vorwoche): 824 (1246) Handwerker, 114 (88) Maschinenleger, 453 (394) Drucker, 39 (18) Schmelzberger, 42 (24) Stereotypsetzer und 42 (18) Korrek- toren. Beim Hilfsarbeiterpersonal ist die Zahl der Arbeitslosen in der Berichtwoche gegenüber der Vorwoche fast gleich geblieben, nämlich 888 bzw. 885 und zwar 364 (358) Hilfsarbeiter und 524 (527) Hilfsarbeiterinnen. In fast allen größeren Städten ist die Zahl der arbeitslosen Buchdrucker im August gegenüber Juli teil- weise erheblich gefallen.

Zwidau. (Die Namen der Zwidauer Lohn- geldräuber ermittelt.) Die hiesige Kriminal- polizei hat die drei Männer, die vor einigen Tagen die drei Kassenboten des Erzgebirgischen Steinkohlen-Aktien- vereins überfallen und beraubt haben, ermittelt. Es handelt sich um zwei Brüder namens China aus Ober- schlesien und einen gewissen Eichardt aus dem Rheinland. Sie hatten in Zwidau als Vergarbeiter gearbeitet und waren vor einiger Zeit verschwunden. Es wird vermutet, daß die drei Räuber, die sich schon vor einiger Zeit Aus-

Armierungstruppen bei der Sonderarmee Blücher Verwendung finden. — Nach weiteren Meldungen wurde in Chabarowsk eine Kundgebung veranstaltet, auf der General Blücher an- kündigte, daß seine Armee an der Grenze überwinteren werde.

Scharfe Gegensätze im Abrüstungsausschuß.

Würdeloses Feilschen um den Schlußbericht. Genf. Die Völkerverversammlung ist in ihr End- stadium eingetreten, und das Präsidialbüro will die Tagung am Mittwoch abschließen. In dieser Absicht waren auf die Tagesordnung der zwei Volltagungen der Völkerver- sammlung am Montag bereits auch die Berichte des Ab- rüstungsausschusses über den Stand der Arbeiten des Vor- bereitungsausschusses für die Abrüstungskonferenz und über die Finanzhilfe für angegriffene Staaten gesetzt worden. Mit der Berlesung des Berichtes über die Stellungnahme des Abrüstungsausschusses zu dem englischen Antrag wurde be- gonnen.

Die ziemlich bewegte Aussprache wurde von Graf Bernstorff begonnen, der feststellte, daß mit der vor- geschlagenen Erweiterung der Charakter des Berichtes voll- ständig abgeändert und das vorhandene Gleichgewicht zwischen den beiden Gruppen der Anhänger und der Gegner des englischen Vorschlages gestört würde. Es sei nicht an- gängig, daß die Meinung der Befürworter des englischen Antrages mit zwei Zeilen abgetan werde und nachträglich die Meinung der Gegner auf einer ganzen Schreibmaschinen- seite hervorgehoben werde. Sollte die vorgeschlagene Er- weiterung angenommen werden, so müsse er sich vorbehalten, daß auch die Argumente der Anhänger des englischen An- trages in dem Bericht genau dargestellt werden.

Der Kampf um Artikel 19.

Genf. Der Streit um den Revisionsartikel 19 des Völ- kerbündpattes, dessen wirksamere Fassung von der chine- sischen Delegation verlangt worden ist, setzt sich mit unver- minderter Heftigkeit fort. Die Kommission, die den chine- sischen Antrag erledigen sollte, ist mit ihren Arbeiten trotz vierkägiger Besprechungen noch nicht zu Ende gekommen, da die Chinesen hartnäckigen Widerstand leisten und sich gegen die beabsichtigte Bagatellisierung ihres Antrages sträuben.

Nach Artikel 19 des Völkerverbündpattes kann „die Bundes- versammlung des Völkerverbündes die Bundesmitglieder zu einer Nachprüfung der unanwendbar gewordenen Verträge und solcher internationaler Verhältnisse auffordern, deren Aufrechterhaltung den Weltfrieden gefährden könnte“. Wenn Deutschland die Lage im Genfer Völkerverbünd also aus- nutzen würde, so wäre die Möglichkeit einer Nachprüfung und Revision des „Friedens“ von Versailles gegeben.

Die angeblichen deutsch-französischen Sonderverhandlungen.

Im Zusammenhang mit den Angriffen auf den Ab- geordneten Klönne brachte „Der Jungdeutsche“ weitere Mitteilungen in Anlehnung an den Artikel der National- liberalen Korrespondenz, wonach die Chefredakteure von Medem als „Außenpolitiker des Stahlhelms“ und Dr Krieger als „Vertreter Jugenbergs“ im Hause Rech- bergs mit dem Beauftragten Poincarés Renauld über ein Zusammengehen mit Frankreich verhandelt hätten, und daß Generalleutnant A. D. von der Lippe im Sommer dieses Jahres mit Wissen des Stahlhelms in Paris gewesen sei, um auf Grundlage der Rechbergischen Bedingungen mit französischen Kreisen zwecks Herbeiführung eines Bündnisses mit Frankreich Fühlung zu nehmen.

landspässe besorgt hatten, nach Holland entkommen und übrigen besteht weiterhin der Verdacht, daß noch ein vierter Vergarbeiter mit dem Lohngeldbrand in Verbin- dung zu bringen ist.

Zwidau. (Mord und Selbstmord eines Bürgermeisters.) Der Bürgermeister Roth in Unter-Hainsdorf erschoss am Sonnabend seine Frau und dann sich selbst. Der Grund der Tat dürfte sein, daß eine Nachprüfung der Gemeindefälle größere Unregelmäßig- keiten ergab. Der Kassierer der Girokasse, Hunger, ist seit Freitag süchtig und hat einen Brief hinterlassen, in dem er den Bürgermeister der Unterstufe beschuldigt.

Klingenthal. (Ein Schmuggler von einem Grenzbeamten erschossen.) Am Sonnabend wurde von einem Zollbeamten in der Nähe von Stein- döbra der 48 Jahre alte Tham aus Schwaderbach, der einen Aufschuß mit geschmuggeltem Rauchtabak trug, fest- genommen. Auf dem Wege nach dem Zollamt Sachsenberg machte Tham den Versuch, über die Grenze zu entfliehen. Der Beamte fandte dem Flüchtenden einen Pistolenschuß nach, durch den Tham so schwer verletzt wurde, daß er in der Nacht zum Sonntag starb.

Roswein. (Zum Ehrenbürger ernannt.) Stadtrat und Stadtverordnetenkollegium haben beschloffen, dem Fabrikbesitzer und Stadtrat Traugott Bauch in dankbarer Anerkennung seiner hohen Verdienste um das Wohl und die wirtschaftliche Entwicklung seiner Vaterstadt das Ehrenbürgerrecht der Stadt Roswein zu verleihen.

Ein 600 Jahre altes Schloß eingestürzt.

Wahrscheinlich Brandstiftung. In der Nacht zum Sonntag brannte das Schloß des Grafen Schall-Miancour in Malschwitz vollständig nieder. Nach den Feststellungen der Baugener Kriminalpolizei liegt unzweifelhaft Brandstiftung vor. Bereits am Freitag abend war ein Dachstuhlbrand ausgebrochen. Das Feuer in der Nacht zum Sonntag nahm bald nach der Entdeckung solchen Umfang an, daß das alte Schloß, eine Wasserburg, die auf eine 600jährige, wechselvolle Geschichte zurück- blicken konnte, in Schutt und Asche gelegt wurde. Graf Schall hatte das Malschwitzer Schloß zuletzt verpachtet; es war wegen der Wohnungsnot von mehreren Familien bewohnt. Man hat bereits früher mehrfach versucht, die Burg in Brand zu stecken; vor vierzehn Tagen erst brannte ein Hügel nieder. Das Mobiliar der Familien konnte zum Teil gerettet werden.

Die Herren von Medem und Dr. Krieger gaben eine Erklärung ab, daß anlässlich einer Tee-Einladung des Generalleutnants A. D. von der Lippe eine Besprechung mehre- rer Herren, darunter Arnold Rechberg, stattgefunden habe, in der beide sich in selbstverständlicher Ausübung ihres journalistischen Berufes über die politischen An- schauungen Renaulds unterrichtet hätten. Es sei nicht wahr, daß sie in irgendeiner Form beauftragt gewesen wären oder sich in irgendeiner Form als Beauftragte bezeichnet hätten. — Generalleutnant von der Lippe erklärte, daß er die amtlichen zuständigen Stellen in Paris und Berlin von seiner Reise nach Paris unterrichtet hätte. — Arnold Rech- berg erklärt, daß der französische Abgeordnete Renauld während des vergangenen Frühjahrs nicht nur mit dem Abg. Klönne, sondern auch mit einer Anzahl anderer Politiker und Wirtschaftsführer der Rechts-, Mittel- und Linksparteien gesprochen habe. Renauld habe auch den Außenminister aufgesucht.

Deutsche Steuergroschen für den Aufbau Frankreichs.

Paris. Die französische Zeitung „Excelsior“ bringt eine interessante Zusammenstellung der deutschen Sachlieferungen an Frankreich seit 1924. Ihr Wert geht in die Milliarden. Für 200 Millionen Goldmark wurden Kohlen geliefert; der Rest waren Produkte der deutschen Industrie, die von den Franzosen zur Entwicklung ihrer industriellen Ausstattung und des Verkehrswezens benutzt worden sind. An dem gewaltigen Aufschwung der französischen Industrie sind also die deutschen Steuergroschen in wesent- lichem Maße beteiligt.

Die Häfen von Dünkirchen, Le Havre, Cherbourg, Brest, Bordeaux, Sète, Marseille usw. wurden mit deutschen Sachlieferungen ausgebaut.

Eine ganze Reihe von Talsperren, darunter eine am Rhein bei Rembs, die Mehrzahl der Kanäle wurden auf deutsche Kosten hergestellt. Unter anderen Arbeiten seien erwähnt: Die Elektrifizierung der Eisenbahnlinien der Süb- und Orleansgesellschaft, die Anlage mehrerer Hochspannungs- netze, die Ausstattung sämtlicher Güterwagen mit Luftdruck- bremsen, die Verbesserungen der Ausstattungen des Staats- bahnnetzes sowie der Ostbahn, die Wiederherstellung eines Teiles der Landstraßen, die Ausführung eines Teiles des Programms für den Ausbau Algeriens, Tunesiens, Marokkos, Madagastars, Guadalupes, Französisch-West- afrikas und Indochinas, die Verbesserungen und der

Ausbau von Krankenhäusern, Sanatorien, wissenschaft- lichen Laboratorien, Arbeiterheimen usw.

Kurz, die Privatindustrie hat die deutschen Sachlieferungen stark benutzt. Zementwerke, Papierfabriken, Dredereien, Petroleumraffinerien, neue Schächte in den Kohlenberg- werken, Kunsteisfabriken, Kunstdüngerfabriken wurden auf deutsche Kosten errichtet. Deutschland lieferte ferner große Mengen von Vieh, Kunstdünger, Papiermasse, Zucker, Farben usw.

Zeppelins Deutschlandfahrt am 1. Oktober.

Dr. Edener hat sich nunmehr entschlossen, die große Schlesien-Ostpreußenfahrt mit der Zwischenlandung in Berlin am Dienstag, dem 1. Oktober, anzutreten. Voraussetzung da- für ist natürlich, daß sich die Wetterlage nicht zu ungünstig gestaltet. Als Startzeit kommen vermutlich wieder die ersten Morgenstunden in Frage. Die für den 25. und 26. d. M. angelegte Fahrt über die Schweiz wird kaum vor dem 27. angetreten werden.

Dr. Schreiber wird Administrator des Bistums Berlin.

Mit dem 1. Oktober d. J. übernimmt Bischof Dr. Schreiber (Bauzen) das Amt des Administrators des neuen Bistums Berlin. Seine Ernennung zum Bischof wird nach Bildung des Domkapitels und der sonstigen Neueinrichtungen für die Diözesenverwaltung später er- folgen. In Sachsen hat Bischof Dr. Schreiber in den letzten Jahren die kirchliche Diözesenverwaltung ein- gerichtet. Seine jetzige Wahl erfolgte auf Grund der Vor- schläge des Gesamtepisbopats.

Die Spartätigkeit im Monat August.

Nach Feststellungen des Statistischen Landesamtes be- tragen bei den 352 sächsischen Spartassen im Monat August die Einzahlungen 26 368 920 Mark und die Rückzahlungen 16 421 561 Mark. Es ergibt sich somit ein Einzahlungs- überschuß von 9 947 359 Mark. Das Einlegerguthaben einschließlich der bisher berechneten Zinsen war Ende August auf 558 265 113 Mark angewachsen.

Tagungen

Tagung der sächsischen Eisenbahner in Meissen

Der Reichverband der Eisenbahnervereine, Bezirksverband Dresden, der den Freistaat Sachsen umfaßt, hielt am Sonnabend und Sonntag in Meissen seine 11. ordentliche Mitgliederversammlung ab. Bei einem am Sonnabend vorzustellenden Begrüßungsabend begrüßte der Ortsgruppenvorsitzende, Lokomotivführer Schneider, die zahlreichen Ehrengäste, unter denen sich Vertreter der Stadt Meissen, der Reichs- bahnen, des Distrikts des Deutschen Brantenbundes usw. befanden, worauf Reichsamtmann Zille dankend erwiderte. Mit künstlerischen Darbietungen und Tanz fand der Abend seinen Abschluß. — Nachdem bereits am Sonnabend nachmittag eine Fährsorgebesprechung der Orts- gruppenmitglieder vorausgegangen war, begannen die eigentlichen Ver- handlungen am Sonntag vormittag. Reichsbahnamtmann Zille hieß die Teilnehmer der Tagung willkommen. Geheimrat Dr. v. Bresscius- Dresden vermis in dankender Erwiderung auf die exploratorische Arbeit des Vereines nach dem vom Vorsitzenden erstatteten Jahresbericht, der sich über Einzelheiten der Vereinstätigkeit und des in Bad Eiser- nitz Kurheim Reichsbahn geschaffenen Vereines verbreitete, folgten Einzel- berichte über die verschiedenen Arbeitsgebiete des Vereines (Fährsorge- tätigkeit, Kurzschriftbewegung, Sport usw.), die überall Fortschritte



„Freie Sängler“ Sulsnitz Mitgl. des D.A.S.B.

Anläßlich des 25jährigen Bestehens
Sonnabend, 28. Sept., abends 8 Uhr, in Menzels Gasthof
Jubiläums - Konzert

Mitwirkende: Traude Schröder, Sopran; Hanna Nitsche, Alt; Fritz Patzschke, Tenor; Robert Haas Schröder, Bariton; Kaufmann-Orchester, Dresden. Leitg.: Erich Nitsche
Hauptwerk des Abends:

„Die Tageszeiten“

Kantate für gem. Chor, Soli und Orchester von Ph. Telemann
Numerierter Platz 1,50 RM, Unnumerierter Platz 1.— RM
Eintrittskarten sind zu haben im Zigarrengeschäft Schreckenbach, bei Herrn Friseur Klaua, in den Verkaufsstellen des Konsumvereins, im Konzertlokal, bei den Mitgliedern und an der Abendkasse

Sonntag, den 29. September, nachm. 1/3 Uhr

Marktsingen

Nachmittags 4 Uhr in Menzels Gasthof
Fest-Kommers mit anschließendem Ball

Männergesangsverein zu Pulsnitz

Mittwoch, den 25. Sept., 1/9 Uhr
Männerchor.

Aparte
Herbst-Neubeiten

in
**Mänteln
Kleidern
Blusen
Kleiderstoffen
Strickwaren**

usw.

sind eingetroffen und bieten hervorragende Auswahl bei größter Preiswürdigkeit

Modehaus
Gierisch
Kamenz

Barkredite

an jedermann direkt v. Selbstgeber besch.

W. MITTAG,
Großbröhmsdorf in Sachs.
Bismarckstr. 131 L — (Rückporto erwünscht)

Hierdurch die traurige Nachricht, daß gestern früh meine liebe, gute Frau, unsere liebe, gute Mutter, Großmutter, Schwester und Tante

Anna Ida Müller

geb. Söhnel

nach langem, mit großer Geduld ertragenen Leiden sanft entschlafen ist.

In tiefer Trauer

August Müller

nebst Hinterbliebenen

Pulsnitz M. S., Dresden, Ottendorf, Guben, den 23. September 1929.

Die Beerdigung erfolgt Donnerstag nachm. 1/4 Uhr vom Trauerhause aus.



Frische ist Qualität

Butter oder Margarine-wenn nicht frisch, ist sie nur halbe Qualität.
Sicherheit bietet Ihnen „Rama im Blauband“
Denn jeder Würfel trägt sichtbar das Zeichen der Frische, für guten Einkauf die beste Gewähr!



Rama
im Blauband

MARGARINE

1/2 Pfd 50 Pfg

doppelt so gut

Kauft Zwinger-Lose
zu 1 Mk. bei allen Kollektoren!
Ziehung bestimmt am 5. und 7. Oktober.
In Pulsnitz zu haben bei Max Greubig.

Bestellungen auf Weiskraut

zum Einschneiden (Preis günstig, Schneidemaschine steht zur Verfügung), nimmt entgegen und erbitte recht baldigst

Körner

Sommer-Sprossen

auch i. d. Hartnäckigst. Fällen, werden in einigen Tagen unter Garantie durch das echte unschädliche Teintverbesserungsmittel „Venus“ Stärke B. beseitigt. Keine Schallkur. Preis M 2,75. Nur zu haben in der Mohren-Drogerie F. Herberg

45 000 RM.

(auch geteilt) auf gute 1. Hypotheken von Selbstgeber zu 8 1/2 % Zinsen auszuliehen. Angebote sind zu richten an **W. Mittag, Großbröhmsdorf i. Sa.,** Bismarckstr. 131 L. Rückporto erwünscht

Best Meisters Buch-Roman

Brautkleiderstoffe

die neuesten Gewebe in Wolle und Seide empfiehlt äußerst preiswert

Fedor Hahn, Pulsnitz.

In 3 Tagen Nichtraucher

Unkosten loslos!

Sanitas-Depot, Halle a. S., 14d

Jüngeres Mädchen

als Aufwartung gesucht. Zu erfragen in der Tagesblatt-Geschäftsstelle.

Leeres Zimmer

gesucht. — Off. unt. I. 24 a. d. Tagesblatt Geschäftsstelle.

Kleine Inserate

bitten wir, um größere Buchungen u. Rechnungs-ausschreibung zu sparen

Sofort bezahlen zu wollen

Den Eingang der neuen
Herbst- und Wintermoden

beehre ich mich hierdurch anzuzeigen.

Hervorragende Auswahl in allen Abteilungen!

Besichtigung auch ohne Kauf erbeten.

Fr. Aug. Näumann
Kamenz

Schneidermeister
und sonstige Restanten, die mit Herren- und Knaben-Kleiderfabrik Verbindung suchen (Einführung fertiger Konfekt.) wollen (mit Angabe ihrer Verhältnisse) schreiben an: B. N. R. 9438, Ala-Anaonc.-Exp., Berlin W. 35.



Pulsnitzer Tageblatt

Dienstag, 24. September 1929

Beilage zu Nr. 223

81. Jahrgang

50 Jahre deutsche Rechtseinheit.

Die Gründung des Reichsgerichts.
Mit dem vor fünfzig Jahren, am 1. Oktober 1879, erfolgten Inkrafttreten der Reichsjustizreform gestalteten sich auch für Sachsen die bis dahin teilweise noch recht verworren gewesenen Rechtsverhältnisse völlig einheitlich. Mit dem genannten Termin wurde das neugebildete Reichsgericht in Leipzig im dortigen ehemaligen Handelsgericht eröffnet. Es bestand zunächst aus fünf Zivil- und drei Strafsenaten mit einem Präsidenten, elf Senatspräsidenten und 33 Reichsgerichtsräten, denen ein Oberreichsanwalt, sechs Reichsanwälte, drei Oberstaatsanwälte und eine Anzahl Hilfsbeamter zur Seite standen. Die Befugnisse des früheren Reichshandelsgerichtshofes gingen am gleichen Datum auf das Reichsgericht mit über. Das Reichsgericht bekam später in dem von 1888 bis 1895 vom Architekten Hoffmann im Renaissancestil erbauten heutigen Reichsgerichtsgebäude ein neues würdigeres Heim. Sein erster Präsident war das Reichstagsmitglied Eduard von Simson, der erste Reichsanwalt der berühmte Jurist von Sedendorf.
Gleichfalls am 1. Oktober 1879 trat die neue Zivil- und Strafprozessordnung und Kontursordnung in Kraft, desgleichen die an die Stelle der alten sächsischen Advokatenordnung von 1859 getretene neue Reichsadvokatenordnung für Rechtsanwälte. Weiterhin wurden in Sachsen das bisherige Oberappellationsgericht in Dresden nebst den alten vier Appellationsgerichtshöfen in Dresden, Leipzig, Zwickau und Bautzen aufgehoben. Das gleiche

geschah mit sämtlichen bisherigen Bezirksgerichten, Handelsgerichten und den ehemaligen Gerichtsamtern in den Schönburgschen Rezeherrschaften. An Stelle dieser Gerichtsstätten, die in der früheren Zeit sämtlich nach verschiedenem Recht Justiz übten, traten sieben neue sächsische Landgerichtsbezirke mit dem Oberlandesgericht in Dresden an der Spitze. Diese noch heute bestehenden sieben sächsischen Land- und Schwurgerichtsbezirke von Dresden, Bautzen, Chemnitz, Freiberg, Leipzig, Plauen und Zwickau umfaßten damals insgesamt 105 Amtsgerichte, von denen auf den Dresdener Bezirk 14, auf Leipzig 15, Bautzen 18, Zwickau 16, Chemnitz 16, Freiberg 14 und Plauen 12 entfielen.

Vor 50 Jahren wurden mit der neuen Rechtsanwaltsordnung auch die sächsischen Rechtsanwaltskammern erstmalig gebildet. Endlich wurde am 1. Oktober 1879 der damalige neue Justizpalast in Dresden, das heutige "alte Landgericht" für Zivilsachen an der Pillnitzer Straße, dem öffentlichen Verkehr übergeben.

Sozialdemokratischer Landtagsantrag.

Die sozialdemokratische Landtagsfraktion hat folgenden Antrag eingebracht: „Der Landtag wolle beschließen: Die Regierung wird ersucht, dafür zu sorgen, daß, falls erforderlich, unter Änderung der einschlägigen Bestimmungen bei den sächsischen Gewerbeämtern Gesellenausschüsse im Sinne des § 103 i der Gewerbeordnung gebildet werden.“

Die Finanzlage der Stadt Meißen.

Eine Entschließung des Rates und der Stadtverordneten.
In Erwiderung auf die ungünstigen Veröffentlichungen über die Finanzlage der Stadt Meißen haben der Rat und die Stadtverordnetenversammlung eine Entschließung gefaßt, in der festgestellt wird, daß diese Veröffentlichungen tendenziös aufgeblasen und stark übertrieben seien und zum weitestgehenden Teil den Tatsachen nicht entsprechen. Die finanzielle Lage Meißen sei zwar gleich der anderer Städte schwierig, gebe aber zu irgendwelcher Beunruhigung keine Veranlassung. Die Veröffentlichungen stellten sich vielmehr als eine starke Verleumdung der Stadtgemeinde Meißen dar. Der Rat wurde beauftragt, gegen die Verbreiter der unwahren Nachrichten gerichtlich vorzugehen.

Haltet und lest das Pulsnitzer Tageblatt!

Börse und Handel

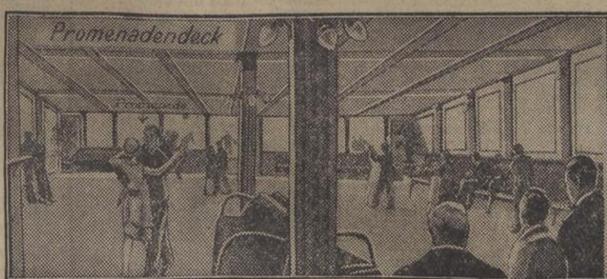
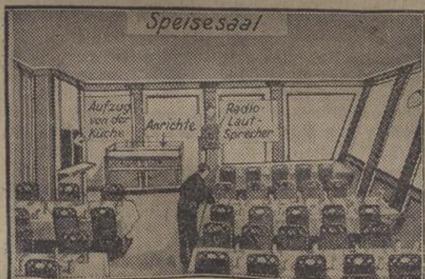
Amtliche sächsische Notierungen vom 23. September.

Dresdener Produktenbörse.

Börzenzeit: Montag und Freitag nachmittags 2—4.30 Uhr.

	23. 9.	20. 9.		23. 9.	20. 9.
Weizen			Weiz.-M.	12,0—12,6	12,0—12,6
77 Kilo	225—230	225—230	Wagg.-M.	12,0—13,0	12,0—13,0
Roggen			Ratferaus-		
73 Kilo	183—188	183—188	zugmehl	45,0—46,5	45,0—46,5
Bintergerst	180—185	180—185	Väder-		
Sommergerst	215—225	215—225	nundmehl	39,0—40,5	39,0—40,5
Hafer, incl.	169—176	169—176	Weizen-		
Maiz, tr.	—	—	nachmehl	15,5—16,5	15,5—16,5
Maiz			Inland-		
Laplata	203—210	210—212	weizenm.		
Einqu.	23,0—24,0	23,0—24,0	Type 70 %	34,0—35,0	34,0—35,0
Roßtee	—	—	Roggen-		
Trocken-			mehl O I		
schmelz	14,2—14,4	14,2—14,4	Type 60 %	30,5—31,5	30,5—31,5
Zuder-			Roggen-		
schmelz	—	—	mehl I		
Kartoffel-			Type 70 %	29,0—30,0	29,0—30,0
flocken	19,8—20,2	19,8—20,2	Roggen-		
Futtermehl	14,0—15,0	14,0—15,0	nachmehl	17,0—18,0	17,0—18,0

Dresden. Durch die ausgesprochen schwache Haltung Berlins wurde auch die Dresdener Börse erheblich in Mitleidenschaft gezogen. Sie schwächte sich heute auf allen Marktgebieten ab. Steigerungen ergaben sich überhaupt nicht, bis auf einen Gewinn bei Gebrüder Unger, die sich nach der letzten Steigerung heute weiter befestigten. Der Rentenmarkt zeigte eine schwache Verfassung. Auf dem Aktienmarkt erlitten die größte Einbuße des Tages diverse Industriaktien wie Wolphron mit minus 20 Prozent. Außerdem gingen von Heyden 2,5, Kunstankalten May 3 und Ingnerwerte 2 Prozent zurück. Kleinere Rückgänge zeigten Fritz Schulz, Erzholz, Uhlmann und Paradiesbetten. Stark gedrückt waren auch Maschinen- und Industriaktien. Schubert u. Salzer mußten 8,25, Marg Kohl 3, Großenhainer Webstuhl 2,5 und Paschen 2,25 hergeben. Unger stiegen um 2,25 Prozent. Von Brauereiaktien lagen Reichelbräu 7,5 u. Wschaffenburg 4,5, Riebed 1,5 und Felsenkeller, Dortmund Ritterbräu und Steintiner Bergschloß Kleinigkeiten niedriger. Am Elektromarkt blühten Bergmann 13 Prozent ein. Wanderer verloren 1,75 und Bankaktien



Die englischen Riesenluftschiffe vor der Vollendung

R 101, das neue Riesenluftschiff. Oben: Gesamtansicht, unten Speiseraum und Promenadendeck
Die beiden englischen Luftschiffe R 100 und R 101, die in ihren Ausmaßen alle bisher gewohnten Mäße übertreffen, sind jetzt soweit fertiggestellt, daß demnächst mit den Probeflügen begonnen werden soll. Unser Bild zeigt einen der imposanten Luftriesen und seine komfortable Inneneinrichtung nach „London Illustrated News“

Roman von Gert Rothberg DIE VOM HOLSTENHOF

Sinnend blieb Christ stehen. Der Zwerg stand demütig an der Tür, wartete, ob er nicht irgendeinen Befehl ausführen durfte. Christ warf den weißen Kittel über, griff mechanisch nach seinen Malutensilien. Auf einmal stuchte er.
„Hör' mal, Papento, hast du irgend etwas mit meinen Farben angestellt? Ich hatte doch alles frisch gefüllt?“
Die jämmerliche Gestalt an der Tür duckte sich.
Christ lächelte gutmütig.
Er hatte den Diener verschiedentlich dabei ertappt, daß er beschmierte Finger hatte. Wahrscheinlich hatte er ihm etwas abgesehen und schmierte nun in seiner freien Zeit irgendwo herum. Eigentlich hätte er ja ihm einen strengen Verweis erteilen müssen wegen den teuren Farben.
Doch er unterließ es.
„Ich brauche dich jetzt nicht mehr, Papento. Du kannst gehen!“
Leise schloß der Diener die Tür.
Christ Holsten wollte arbeiten. Er wollte! Doch er konnte nicht. Zimmer wieder trat er zurück, besah kritisch die Leinwand, änderte hier den Farbton, löschte dort die zu hellen Strahlen. Er seufzte tief auf, und warf den Pinsel beiseite. Stöhnend sank er in einen Sessel. Er starrte auf das verhangene Bild, sehnte sich nach Beantbes' Anblick und scheute sich doch, die Wunde von neuem aufzureißen.

Und Christ Holsten griff zu seinem alten Betäubungsmittel, dem Opium!
Er ging in das kleine Kabinett nebenan. Niemand außer seinem Diener wußte von dieser kleinen Lasterhöhle. Christ wußte, daß es sein Untergang sein mußte, doch es war immer noch besser, als langsam verrückt zu werden vor Qual und Sehnsucht. Und jetzt zog wieder der feine, süßliche Geruch durch das kleine Kabinett, und Christ Holsten suchte Vergessen in einem kurzen Raufsch, der mit tödlicher Sicherheit seine Gesundheit untergrub.
Christ war heute etwas unvorsichtig gewesen. Einen Spalt breit war die Tür offen geblieben. Eine schmale Tapetentür, an der zum Ueberfluß noch ein großes Bild hing.
Christ Holstens Bekannte und Freunde hatten schon oft hier geweilt, ohne eine Ahnung von dem Opiumkabinett zu haben.
„Ist dein Herr daheim?“
Anton Bergsträtter machte an dem Zwerg vorüber einen langen Hals ins Atelier hinein.
„Ja wohl, Herr!“
„Na, da melde mich gefälligst an, mein Lieber. Ich habe eine ganz wichtige Sache.“
Der Zwerg nickte und ging vor ihm her.
Bergsträtter konnte nicht warten, und er folgte ihm auf dem Fuße. Er war viel zu quersilbrig, um noch warten zu können mit seiner großen Neugier.
Der Zwerg ging ins Schlafzimmer.
„Er wird sich niedergelegt haben.“
Bergsträtter schob den Zwerg beiseite und spähte ins Schlafzimmer hinein.
„Da ist er nicht“, sagte er verduzt.
Blötzlich raste er ins Atelier zurück. Dort blieb er stehen und zog tief die Luft ein.

„Was habt ihr denn hier für einen komischen Geruch?“ fragte er.
Der Zwerg mühte sich, die kleine Tür, die kaum merklich offen stand, zuzudrücken.
Anton Bergsträtter schob ihn weg und riß die Tür weit auf.
Ein kleines Zimmer mit vielen Teppichen, Decken und chinesischem Geschirr.
Auf dem breiten Ruhebett lag Christ Holsten. Im ganzen Raume war dieser süßliche Geruch.
Anton Bergsträtter war entsetzt.
„Eine Opiumhöhle! Seid ihr denn verrückt? Papento, warum läßt du deinen Herrn hier ungestört sein wertvolles Leben vernichten?“
Der Zwerg rann die biden Tränen über das Gesicht. Er sagte kein Wort.
„Merkwürdiger Kerl“, dachte Bergsträtter.
Er hatte keine Ahnung, was man hier tun mußte. Schließlich sagte er kurz:
„Anfassen!“
Sie trugen Christ Holsten in sein Schlafzimmer hinüber.
Bergsträtter riß die Fenster auf. Dann sah er mitleidig auf den Freund, der mit seltsam grauem, eingefallenem Gesicht vor ihm lag.
Diesem betäubenden Laster also hatte Christ Holsten sich ergeben, um über die große Enttäuschung seines Lebens hinwegzukommen! —
Mit spöttischem Lächeln blickte Christ Holsten zwei Stunden später in Bergsträtters Gesicht.
„Wie kannst du über diese Ehrung lachen, Christ! Man verleiht dir den Professor, und du lachst“, sagte Bergsträtter vorwurfsvoll.



hielten sich verhältnismäßig gut. Keramische Werte wiesen ebenfalls nur geringfügige Veränderungen auf. Kofenthal, Soma, Sächsisches Glas und Balthar u. Söhne schwächten je 1,5, Deutsche Ton, Kapla und Steatit je 1 Prozent ab. Am Papiermarkt gaben Mimosa 3,25, Krause u. Baumann 2, Dittersdorfer Filz 3 und Geraer Strickgarn 2,75 Prozent nach.

Leipzig. Bei etwas größeren Umsätzen zeigte die Monatsbörse eine sehr schwache Tendenz. Vor allem lagen Banken gedrückt und die Kursverluste betragen durchschnittlich 3-5 Prozent. Polyphon verloren 31, Schubert u. Salzler 14 Prozent, Deutsche Bank 3, Harpener 3, Vinar 3, Deutscher Eisenhandel 6,4, Zacharin-Magdeburg 7 Prozent. Der Anleihemarkt war leblos.

Chemnitz. Zum Wochenbeginn war die Tendenz weiter schwach, bei erneuten Kaufrückgängen bis zu 3 Prozent. Gedrückt lagen vor allem Banken. Die Kursverluste betragen im Durchschnitt bis zu 3 Prozent und nur wenigen Papieren war es möglich, Aufbesserungen bis zu 3 Prozent durchzuführen. Maschinenfabrik Kappel lag 1,5, Wanderer 2 und Gebrüder Unger 3 Prozent fester, während May Kofhl und Schubert u. Salzler billiger anzukommen war. Bankaktien

wurden 2-3 Prozent niedriger gesucht. Umsätze kamen aber nicht zustande. Mimosa und Thüringer Gas wiesen Rückgänge auf. Textilaktien wurden durchweg auf alter Basis notiert.

Leipziger Viehmarkt. Auftrieb: 984 Rinder, darunter 237 Ochsen, 318 Bullen, 290 Kühe, 139 Färren, 2 Fresser; 340 Kälber, 1066 Schafe, 2437 Schweine. Verlauf: bei Rindern, Kälbern, Schafen und Schweinen langsam. Preise: Ochsen a) 58-62, b) 48-57, c) 40-47; Bullen a) 56-59, b) 48-55, c) 43-47; Kühe a) 50-55, b) 42-49, c) 34-41, d) 24-33; Färren a) 58-61, b) 40-57; Kälber a) —, b) 78-85, c) 70 bis 77, d) 60-69, e) 50-59; Schafe a) 66-70, b) 56-65, c) 48-55; Schweine a) 86-87, b) 88-89, c) 89, d) 87-88, e) 84-86; Säuen 80-82.

Chemnitzer Viehmarkt. Auftrieb: 928 Rinder, darunter 146 Ochsen, 223 Bullen, 492 Kühe, 54 Färren, 13 Fresser; 629 Kälber, 243 Schafe, 2521 Schweine. Verlauf: bei Rindern und Schweinen schleppend, bei Kälbern mittel, bei Schafen schlecht. Preise: Ochsen a) 60, b) 54-58, c) 48-53, d) 48-52, e) 43-46; Bullen a) 55-58, b) 50-53, c) 43-47; Kühe a) 52 bis 56, b) 43-50, c) 32-40, d) 18-28; Kälber a) —, b) 85-88, c) 78-84, d) 70-75, e) 62-66; Schafe a) —, b) 55-58,

c) 48-54, d) 40-46; Schweine a) 85-87, b) 84-87, c) 83 bis 86; Säuen 70-80.

Berliner Börse vom Montag.

Die Börse bot ein außerordentlich bewegtes Bild. Schwankungen in erheblichem Ausmaß wechselten sich wiederholt ab, ein Zeichen für die übernormale Stimmung. Der Beginn war bereits schwächer, dann kam es zu einer wesentlichen Befestigung; kurz darauf wurden neue Tiefkurse erreicht.

Am Geldmarkt war Tagesgeld stark angeboten mit 3-8,50 Prozent. Am Devisenmarkt ist die Befestigung des englischen Pfundes bemerkenswert, der sich auf 4,8467 erhobte.

Effektenmärkte.

Seimische Renten bröckelten etwas ab, auch ausländische Anleihen hatten kleine Kursrückgänge. Schiffahrtsaktien: Die Rückgänge betrugen 1-3 Prozent. Bankaktien: Stärker gedrückt. Montanaktien waren im Durchschnitt 2-3 Prozent schwächer. Kalkaktien, die zeitweise bis zu 5 Prozent niedriger waren, konnten später ihre Anfangskurse etwa wieder erreichen. Von Elektroaktien lagen Schade ziemlich widerstandsfähig. Stark in Mitleidenschaft gezogen wurden in erster Linie Polyphon, deren Tagesverlust zeitweise 21 Prozent betrug. Später ergab sich eine Besserung um 9 Prozent.

Berliner Produktenbörse: Stetig.

Vom Ausland blieb der Markt ohne Anregung, vom Inlande sind die Zufuhren mäßig, die Nachfrage weiter begrenzt, dennoch wurde Roggen teilweise höher bezahlt. Roggenmehlnachfrage leicht angeregt, sonst ruhig.

Ämliche Notierung der Mittagsbörse ab Station Mehl und Kleie brutto einschl. Sack frei Berlin

Table with 5 columns: Quantity (1000 kg), Price (23.9.29), Price (21.9.29), Price (100 kg), Price (23.9.29), Price (21.9.29). Rows include items like Mehl 70%, Weizen, Roggen, Weizenkleie, Roggenkleie, Weizenmehl, Hafer, Gerstena, etc.

Preisnotierungen der amtl. Berliner Eierkommission. Die Preise verstehen sich in Reichsmark je Stück ab Wagon oder Lager Berlin nach Berliner Unanzen. A) Deutsche Eier: Trünteier (vollfrisch, gestempelt), Sonderklasse über 65 Gramm 15,50, 60 Gramm 14,50, 53 Gramm 13,50, 48 Gramm 12, frische Eier über 65 Gramm 14,50, 60 Gramm 13,50, 53 Gramm 12,50, 48 Gramm 11,50, Auslands-Eier: Dänen, 18er 15,25, 17er 14,75, 15 1/2-16er 14,50, Schweden, 18er 14,75-15, 17er 14,25 bis 14,50, 15 1/2-16er 14, Eifländer, 17er 14,25, 15 1/2-16er 14,75 bis 14, leichtere 13,50, Holländer, 60-62 Gramm 14,50, Belgier, 68 Gramm 15,25, 60-62 Gramm 14,50, 57-58 Gramm 14,25, Rumänen 11,25, Ungarn 11,25-11,75, Russen, große 11,50, normale 11, Rollen, größere 11, normale 10,50 abweichende 9-10,50, kleine, Mittel-, Schmuheier 8,50-9. Tendenz: Fest.

Kartoffelpreise. Die Landwirtschaftskammer für die Provinz Brandenburg ermittelte die Kartoffelerzeugerpreise je Zentner waggongfrei märkischer Station wie folgt: Weiße Kartoffeln und Odenwälder Blaue 1,90-2,20, rote Kartoffeln 2,20-2,60, Nierenkartoffeln sind nicht notiert, andere gelblich-weiße Kartoffeln 2,50-2,70; Fabrikkartoffeln 10-10,50 Pfennig pro Starteprozent. Magdeburger Zuckernotierungen. Gemahl. Weis bei prompter Lieferung innerhalb zehn Tagen —, bei Lieferung Oktober-Dezember 25,50. Tendenz: Ruhig.

Metallpreise in Berlin (für 100 Kilogramm in RM.): Elektrolyt Kupfer wirebars 171, Drog-Aluminium 98-99 Prozent, in Blöden 190, 90, in Waag- oder Drahtformen, 99 Prozent 194, Reinmetall, 98-99 Prozent 350, Antimon-Regulus 64-68, Feinfilber für 1 Kilogramm 69,50-71,25.

Sonne und Mond.

28. 9.: S.-U. 5,57, S.-U. 17,44; M.-U. —, M.-U. 16,37

19. Ziehung 5. Klasse 195. Sächs. Landeslotterie

Ziehung am 23. September 1929.

(Ohne Gewähr.) Alle Nummern, hinter welchen keine Gewinnbezeichnung steht, sind mit 240 Mark gezogen.

50000 auf Nr. 18793 bei Fa. S. G. F. Fischer Nachf., Leipzig. 50000 auf Nr. 42927 bei Fa. Ferdinand Biedel, Plauen. 30000 auf Nr. 76993 bei Fa. S. G. F. Fischer Nachf., Leipzig und bei Fa. Wilhelm Steinweg, Leipzig. 10000 auf Nr. 105455 bei Fa. Heinrich Friede, Leipzig. 5000 auf Nr. 9895 bei Fa. Georg Koch, Leipzig. 5000 auf Nr. 124514 bei Fa. Wilhelm Kessler, Leipzig. 5000 auf Nr. 134966 bei Fa. Louis Köhler, Leipzig.

246 (400) 003 675 481 721 253 689 258 121 605 451 157 474 69273 466 (400) 850 071 623 841 969 049 908 501 (400) 038 044 220 216 047 (400) 495 (400) 680 154 (500) 491 (400) 350 (400) 694 652 70206 804 (400) 306 940 112 006 606 147 71644 073 172 219 499 807 581 257 014 105 316 72881 125 419 849 716 391 918 195 (400) 337 779 686 013 741 (400) 595 (400) 905 075 73474 288 583 036 827 709 166 836 137 (400) 177 74932 132 905 (3000) 333 997 762 098 797 75002 204 119 (500) 488 504 691 198 136 76000 953 460 190 007 560 554 868 029 (2000) 142 (1000) 189 76861 (500) 868 411 674 (400) 146 894 364 276 612 (500) 092 933 (30000) 682 996 77119 (400) 397 (400) 042 113 519 870 908 500 716 299 208 (400) 78792 246 382 590 864 868 520 187 549 115 622 441 256 700 868 818 312 327 593 877 291 (500) 914 483 926 063 270 866 50367 (3000) 326 752 663 441 073 776 51423 683 (500) 875 477 744 884 301 586 982 560 92832 (500) 540 643 582 785 345 859 612 413 574 899 479 559 742 545 896 83044 445 406 544 465 333 993 588 616 810 992 233 84546 191 240 756 896 040 895 65790 578 954 593 028 551 (400) 400 971 461 (400) 298 836 917 60985 352 110 913 745 528 896 823 (500) 957 (400) 87381 741 002 (400) 822 012 015 260 993 179 478 154 004 651 (500) 468 88948 282 339 111 628 542 024 (1000) 811 099 299 (400) 577 945 89913 926 577 666 565 949 602 306 (400) 196 112 404 020 699 798 408 586 511 (400) 90893 007 619 973 101 (400) 894 474 092 692 792 676 296 91167 859 902 896 147 273 299 388 611 501 083 (1000) 247 (400) 810 380 276 605 103 613 92085 986 923 997 872 (2000) 159 551 026 384 684 (500) 029 367 132 030 321 789 826 866 93320 477 143 715 313 672 420 955 071 122 884 94446 427 507 784 (1000) 842 737 581 746 707 628 965 094 315 953 310 95230 345 (500) 110 283 504 885 322 704 820 293 180 358 96378 556 614 913 127 722 085 035 419 (400) 158 424 396 97997 947 (400) 463 376 298 089 (1000) 249 071 (1000) 964 846 984 (1000) 439 519 652 932 187 190 99084 328 128 603 367 580 936 982 99092 232 298 582 (400) 592 151 800 289 (400) 579 645 147 089 (1000) 253 795 757 297 (400) 329 775 328 100945 578 179 (1000) 490 539 099 959 (400) 188 194 698 (2000) 064 665 416 101544 329 106 994 456 641 (400) 319 732 892 474 479 034 185 640 102904 978 898 (3000) 862 213 814 (400) 616 832 290 063 365 (400) 799 232 837 075 (400) 216 103782 888 206 544 551 (2000) 440 530 214 707 386 759 476 849 057 104644 638 192 607 (400) 646 841 123 687 678 303 441 266 241 923 911 768 098 105827 497 372 701 888 771 788 157 894 392 689 258 148 (400) 388 264 455 (10000) 988 (1000) 764 (400) 906 (1000) 935 106637 734 589 572 012 303 545 740 889 434 515 901 107335 253 896 244 431 229 167 042 035 108007 344 022 239 690 328 679 102476 103 258 403 572 (400) 069 426 925 595 971 494 387 894 110033 354 387 590 785 996 762 538 683 429 218 717 985 587 701 111031 429 833 910 (500) 032 169 565 509 694 572 621 437 320 193 112899 623 883 690 794 949 711 195 454 113571 817 768 338 (2000) 249 (3000) 345 471 (400) 790 841 786 (400) 842 236 006 114366 040 914 (500) 274 770 912 915 500 773 154 (400) 105 115001 688 936 (400) 546 028 915 785 307 624 979 524 (400) 105 116995 203 487 304 305 (400) 254 734 485 999 066 860 758 361 (400) 866 117009 786 495 (1000) 264 810 712 564 142 629 896 473 639 381 (400) 788 567 156 672 099 342 118498 360 304 142 418 872 (500) 879 829 (400) 856 771 584 (400) 029 929 554 172 119628 500 121 504 249 880 522 859 582 093 (1000) 386 (400) 491 120010 418 242 706 974 329 (400) 564 940 (400) 773 559 973 494 122385 353 824 993 468 348 638 214 774 695 948 368 580 (1000) 377 806 810 679 684 122484 022 (400) 680 681 762 513 876 504 902 972 190 922 (500) 159 783 123392 (400) 267 349 (400) 721 837 471 (1000) 231 050 520 113 350 920 811 170 124457 668 405 617 735 514 (5000) 861 (2000) 877 577 125292 600 648 856 852 611 (400) 917 790 380 942 243 552 603 623 138 325 759 (400) 120965 511 354 010 673 813 405 175 028 640 613 (400) 822 436 (400) 127555 500 868 479 194 659 173 217 627 (500) 834 992 682 128507 817 480 417 648 541 568 300 467 132 (400) 737 966 090 (1000) 128923 076 850 038 625 882 130424 402 539 754 747 679 359 (500) 243 148 519 121435 561 544 943 (400) 462 (400) 869 571 523 128 209 678 347 132041 500 107 390 253 (500) 149 595 285 570 287 197 112 911 133329 972 191 812 (2000) 181 350 099 387 (1000) 027 (500) 621 880 698 278 134826 803 621 308 966 (5000) 377 373 304 932 979 (500) 666 683 017 (400) 125171 561 005 045 072 466 210 098 258 147 311 409 209 571 883 136184 833 675 (400) 306 199 721 746 152 676 (3000) 076 703 275 137496 619 (400) 541 815 852 128 773 534 203 259 276 723 963 661 (400) 340 473 (400) 351 815 852 128 773 534 203 259 276 723 963 661 449 531 785 (400) 531 139374 (2000) 544 238 438 400 (400) 663 (500) 334 661 958 (1000) 074 007 379 341 (500) 037 129 840 370 140009 669 190 510 117 659 870 147 044 141176 854 976 305 742 609 045 (400) 696 (400) 518 779 541 142569 119 909 874 870 521 480 128 987 466 (1000) 898 826 950 222 143270 795 (400) 594 776 048 806 852 14584 305 229 353 052 144 445 026 (400) 371 755 783 016 145694 879 749 892 614 487 946 564 633 (400) 903 491 463 (400) 538 146673 062 (1000) 373 133 255 678 099 759 410 576 (500) 572 523 342 224 142774 875 267 263 (500) 693 830 309 525 586 (400) 145721 228 503 (400) 422 003 227 011 029 434 900 088 (500) 142732 (400) 845 980 973 400 725 333 275 (400) 060 478 (400) 819 903 (400) 825 411 639 581 520 169 707 497

Im Glücksrade verblieben nach heute beendeter Ziehung an größeren Gewinnen: 1 Würmie zu 250,000. Gewinne: 1 zu 30,000, 1 zu 10,000, 12 zu 5,000, 52 zu 3,000, 58 zu 2,000, 159 zu 1,000.

Roman von Gert Rothberg DIE VOM HOLSTENHOF

Christ Holstens Gesicht hatte noch immer die graue Farbe. Blöcklich sagte er: „Bergsträtter, siehst du denn das nicht ein, daß mir nichts an solchen Neugierigkeiten liegen kann, nachdem mein inneres Leben zerbrochen ist? Ich werde wohl kaum jemals zu den lebenden Denkmalern gehören, die sich mit stolzer Ruhe einen Lorbeerkranz nach dem anderen umhängen lassen und im Innern genau so kalt und tod sind, wie ein Denkmal aus Stein. In mir brennt es wie in einem Vulkan. Ich habe die schöne, kleine Leanthe wahnsinnig geliebt, und ich zerbreche an dieser Liebe.“ „Das darfst du nicht! Ein Mann, der an der Liebe zerbricht, verdient kein Mitleid; denn er ist ein Feigling.“ Hart und ruhig hatte Bergsträtters Stimme geklungen. Christ Holsten sah ihn an. Nach einer Weile sagte er: „Ich mag keine Frau mehr, ich — hasse sie alle.“ Bergsträtter wiegte den Kopf. „Gut so, Holsten, hasse sie. Die Zeit heilt vieles. Es wird auch wieder anders in dir aussehen. Angenommen aber, es würde sich nicht ändern, nun, dann gibt es die Arbeit, die einen Menschen über das Schwerkief hinwegzuhelfen vermag.“ Christ lächelte bitter. „Arbeiten, ja, du hast recht, ich werde arbeiten, wie noch nie ein Mensch gearbeitet hat.“ „Ueberarbeiten meinte ich natürlich nicht, Holsten. Eine

Grenze muß auch die Arbeit haben, die betäuben und trösten soll.“ Christ antwortete nicht. Er sah schweigend vor sich nieder und schüttelte nur ein paarmal den dunkel-lockigen Kopf. Endlich murmelte er: „Ich kann es mir einfach nicht vorstellen, daß der finstere, stolze, verschlossene, rauhe Klaus der Mann sein soll, der die kleine Leanthe glücklich macht. Er ist das trafische Gegenstück zu ihr. Und doch liebt sie gerade ihn.“ Bergsträtter wurde aufmerksam. „Wen liebt sie? Deinen Bruder?“ „Ja!“ Bergsträtter sprang auf und lief im Zimmer umher. „Himmel Donnerwetter, das ist ja zum längelang Hingschlagen! Ausgerechnet deinen Bruder. Armer Kerl, du! Na, und dein Bruder? Da gibt es wohl bald Hochzeit?“ „Ich weiß es nicht. Ich will es auch nicht wissen. Ich kann mir ihn als Mann des sonnigen Mädchens einfach nicht vorstellen. Er war schon als Junge immer so, daß man sich vor ihm fürchtete. An seiner Seite muß Leanthe unglücklich werden“, sagte Christ, und senkte den Kopf. „Na, dann kannst du es nicht ändern, dann hat sie ja ihren Willen“, sagte Bergsträtter. „Sprich nicht so von ihr, Anton, du kennst sie nicht. Du kennst nicht ihr Lachen, mit dem sie alles bezaubert. Sie darf nicht unglücklich werden; ich ertrage das nicht“, sagte Christ gequält. Bergsträtter war das Thema unbehaglich. Er wuschelte es. „Sag mal, Holsten, den Blödsinn mit dem Kabinett wirst du doch aufgeben? Wo in aller Welt hast du denn den verdammten Giftstoff her? Diese Art Rauchererei hat der Teufel selber erfunden. Wie kannst du dich nur so verlieren? Wo hast du das Zeug her?“

„Von einem Chinesen, der hier in München lebt. Er hat mehrere Kunden“, sagte Christ gleichgültig. „Versprich mir, Christ, daß du es sein läßt“, bat Bergsträtter. Christ schüttelte den Kopf. „Nein, Bergsträtter, so ohne weiteres kann ich dir das nicht versprechen. Du kannst auch nicht von heute auf morgen das Biertrinken sein lassen. Ich will versuchen, mir das Laster abzugewöhnen; das ist aber auch alles, was ich dir versprechen kann.“ „Kommst du heute abend mit?“ fragte Bergsträtter ablenkend. „Bohni?“ „Zu Meinert. Er hatte ein Atelierfest angefangt.“ Christ stand auf. „Nein! Ich werde arbeiten.“ Bergsträtter war ratlos. Dann kam ihm ein Gedanke. „Sag mal, Christ, ich möchte eine Studienreise antreten. Schließe dich an, da kommst du von allen dummen Gedanken los.“ Christ behnte seine schlaffe Figur. „Bohni?“ Bergsträtter dachte nach. Dann meinte er: „Am besten nach Asien. Ein Ausflug nach Italien oder England nützt uns nichts.“ Christ Holsten griff den Vorschlag eifrig auf. Er kam ihm wie gerufen. So konnte er alles hinter sich lassen, was ihm namenlos quälte. Daß die Reise noch länger dauerte, als Bergsträtter vor hatte, dafür wollte er schon sorgen. „Du bist ein lieber Kerl, Bergsträtter. Gut, wir werden reifen, werden all das Traurige begraben. Aber wir wollen so bald wie möglich fort.“ Der Freund reichte ihm die Hand.

(Fortsetzung folgt)